

Tapfern Löwenkühn die Franzosen zurückwarf, bis der Abend hereinbrach und das weitere Vorwärtsdringen hemmte. Napoleon mochte wohl jetzt ahnen, daß ihn das Schlachtenglück verlassen habe. Deshalb versuchte er am nächsten Tage, durch große Versprechungen Oesterreich zum Abfalle von den Verbündeten zu verführen, aber umsonst; am 18. Oktober mußte er den verzweifeltsten Kampf von neuem aufnehmen. Von einer Anhöhe aus, auf der eine Windmühle stand, leitete er die Schlacht. Ihm gegenüber auf einem Hügel hatten die drei verbündeten Herrscher, der König von Preußen und die Kaiser von Oesterreich und Rußland, Stellung genommen. Uebermals entbrannte ein furchtbar mörderischer Kampf; kaum konnten die Streitenden zuletzt noch über die Haufen der Leichen hinwegschreiten. Vergebens bot Napoleon alle Kunst und Kühnheit auf. Er unterlag dem begeisterten Heldenmuth der Freiheitskämpfer; sein Heer zog sich am Abend nach Leipzig zurück. Die verbündeten Fürsten aber fielen auf dem Schlachtfelde auf die Kniee um Gott, dem Herrn, für den großen Sieg zu danken, den er ihnen verliehen hatte. Am folgenden Tage drangen die Sieger in die Stadt Leipzig ein, während die Franzosen in eiliger Flucht ihre Rettung suchten. Tausende der Flüchtigen wurden noch gefangen genommen. Im ganzen kostete die Schlacht den Franzosen an 70 000 Mann; aber auch die Verbündeten zählten über 40 000 Tote und Verwundete.

Napoleon konnte nun nicht mehr daran denken, sich in Deutschland zu behaupten. Mit den Trümmern seines Heeres eilte er über den Rhein nach Frankreich zurück. Der Rheinbund löste sich auf und die deutschen Fürsten, welche ihm angehört hatten, schlossen sich den Verbündeten an. Das Königreich Westfalen löste sich wieder auf, nachdem sein französischer Herrscher über den Rhein geflohen war, und ein preussisches Heer entriß im raschen Siegeslaufe auch Holland den Händen der Franzosen. Dann drangen die Verbündeten in Frankreich selber ein. Die Hauptarmee unter Schwarzenberg rückte durch die Schweiz vor; Blücher mit seinem Heere setzte in der Neujahrsnacht 1813 zu 1814 (mit dem Schlag zwölf) bei dem Städtchen Raub über den Rhein. Noch gab es auf französischem Boden manch hartnäckigen Kampf; aber der kühne Blücher drängte unermülich vorwärts und am 31. März zogen die Verbündeten als Sieger in die stolze Hauptstadt Paris ein. Nun war es aus mit Napoleons